

Augusto Giacometti
Bildnis Felix Moeschlin, 1919

Leuchtendes Rot, goldgelb, türkis, dunkelblau, orange, moosgrün, beige, braun.

Ein abstraktes Aquarell mit diesen leuchtenden Farben ruft mich in den schmalen Gang neben Raum 2. Welch bunte Farbenpracht! Rot wie Mohn in der Sonne, sattes Gelb, in der Mitte Flecken mit Türkis und Dunkelblau, Orange in hellem Moosgrün. Ein verzettelter roter Faden im Beige (eines Ackers?) Ein Dunkelbraun wie fruchtbare Scholle. Wo ist denn dieser Felix Moeschlin, der unsichtbare? Ich suche die Farbflecken nach Körperformen ab, vergebens. („Der Glückliche“) liegt wohl im blühenden Mohnfeld unter einem türkisblauen Himmel, der sich in seinen Augen spiegelt. Oder räkelt er sich neben orangen Zucchini Blüten auf grünem Moos, träumt er von einem Land jenseits der Grenzen? Oder vielleicht eher vom knisternden Herdfeuer zu Hause, von Spinatsuppe und Räucherlachs, und – als Nachtisch Schokoladencreme?

Zwei Rondos zum Bild

Felix liegt im blühenden Mohn
gleich neben Zucchini Blüten
träumt er vom Land jenseits der Grenzen
Felix liegt im blühenden Mohn
er hungert nach Spinatsuppe
und geräuchertem Lachs
Gleich neben Zucchini Blüten
liegt Felix im blühenden Mohn

„Das ist nicht...“

Das ist nicht Felix Moeschlin!
im bunten Farbenland in der Sonne
mit Mohn und Zucchini Blüten
Das ist nicht Felix Moeschlin!
Hier blühen Vergissmeinnicht und Anemone
im satten Moosgrün
Im bunten Farbenland in der Sonne
Ist das nicht Felix Moeschlin!

Erika